

# Volkshlatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Böbergasse.

Verlag: Hermann Wolff, Volksblatt Halle a. S.

Nr. 294

Halle a. S., Donnerstag den 15. Dezember 1892.

3. Jahrg.

## Vollständige Rundschau.

Der Reichstag hielt am Dienstag die erste Beratung der Militärvorlage fort. Die Verhandlungen, die noch nicht zu Ende gekommen sind, lassen darüber keinen Zweifel, daß sich für die Vorlage der Regierung keine Mehrheit findet. Die Aussichten für eine Reichstagsauflösung nehmen deshalb immer größere Gestalt an. — Schon durchzuführen sind die Beschlüsse über den Antrag der Regierung bezüglich der nächsten Reichstagswahlen. Nun, die Sozialdemokratie steht allseitig auf dem Posten, sie kann man nicht übersehen! — Nach der ersten Lesung der Militärvorlage wird sich voraussichtlich der Reichstag bis nach Frühjahr vertagen.

Welche Kräfte die antilegitimistischen Bewegungen tragen, zeigt folgendes Vorkommnis. Im Vittorio-Emmanuel zu Bologna fand vor einigen Tagen ein Lehrer beim Betreten der Ober-Schule auf dem Korridor ein Buch mit dem Titel: „Boungelli, 1. Doffa“. Da er nicht den Willkürer zu ermitteln vermochte, wollte er es dem Direktor zeigen, weigerte aber kein Hinangehen, es mitzunehmen. In der folgenden Stunde gab der Direktor den jüdischen Schülern Religionsunterricht, fand das Buch, drehte daraufhin sofort den Unterricht ab und machte dem Direktor davon Anzeige. Dieser ließ am Sonnabend in Gegenwart der ganzen Klasse eine Konferenz abhalten, wobei nach vierstündiger Unterredung der Direktor des Buches entsetzt wurde. Er wurde mit mehreren Stunden Strafe bestraft, während die übrige Klasse freigesprochen wurde. Außerdem wurde das Klassenregister neben dem Konferenzprotokoll verlegt.

Über die Wahl in Kaufbeuren ähert sich das „Bayer. Vaterland“ des Dr. Sigl wie folgt:

Die Wahl für die Kaufbeurer ist beendet. Sie wurde durch die Parteien wie bei uns herkömmlich durch die Stimm- und Wahlberechtigung gefolgt und endete mit dem unentschiedenen Siege der Liberale und Fortschrittler. Das Zentrum hat gewonnen, aber es hat keinen Grund, seinen „großen“ oder gar „glänzenden“ Sieg zu feiern, wenn es sich nach so unruhigen und unheimlichen Tagen, die eine moralische Niederlage ausstrahlte und der Welt kein Gutes brachte, als ein Jubiläum feiern kann. Eine Armee, die auf dem besten Rückzuge ist und ein Drittel seiner Kräfte verloren und an den Grenzen abgeben oder verloren hat, mag immerhin noch momentane Vorteile über den im Rücken liegenden Gegner erlangen, aber eine Armee auf dem Rückzuge ist keine siegreiche Armee mehr; eine siegreiche Armee muß überlegen, muß vorwärts rücken. Das hat beim Zentrum überall abgehört, und eines Tages, früher oder später, wird es sich von den vereinigten Gegnern erdrückt und zertrümmert sehen.

Die Kandidatur Sigl hat in Kaufbeuren nicht ganz so viele Stimmen auf sich gezogen, wie in Weimern; aber die Träger hat auch nicht für sie gehalten, was die anderen Kandidaten gethan; er ist nicht einmal im Wahlkreis zu einer Veranlassung gekommen, weil er niemand in seiner Freiheit zu wählen beabsichtigte wollte, während alle anderen Kandidaten gewisse Veranlassungen hatten; er war auch diesmal nicht der einzige Gegenkandidat.

Aber aber sich bewußt war, um was es sich handelte, der

himnte für Dr. Sigl, und wo in einigen Orten der Wähler sich nicht einmühte, die Wähler nicht beauftragte, da erhielt Dr. Sigl die Majorität, weiß aber alle drei Kandidaten.

Das Zentrum hat zwar wieder gestiftet, aber dieser Sieg ist nicht ein Mehlzettel, wie ein Gd dem andern. Das Zentrum Dr. Sigl in die Wahlbewegung in Regensburg und Kaufbeuren hat ohne Zweifel auf die ultramontane Reaktion einen bedeutenden Einfluß in Beziehung auf die ablehnende Haltung gegenüber der Militärvorlage ausgeübt.

In der französischen Deputiertenkammer haben die sozialdemokratischen Abgeordneten, Lafargue, Ferroul und Soude folgenden Beschlusse zur Regelung der Frauenerwerbsfrage vor und nach der Entbindung und zur Einrichtung von „caisses de maternité“ (Mutterkassentafeln) eingebracht:

Artikel 1. Jede Bürgerin, welche der Vorgesetzterstelle angehört, muß sie verheiratet sein oder nicht, ist der Gesellschaft anvertraut vom Beginn des 4. Monats ihrer Schwangerschaft bis zum 12. Monat nach ihrer Entbindung. Im Falle das Kind aber geboren wäre, nur bis zum 2. Monat.

Artikel 2. Der Beitrag, welcher der Bürgerin während dieser Zeit ausbezahlt wird, beträgt drei bis sechs Franken pro Tag, je nach dem Breiten der Lebensmittel des Ortes, wo sie wohnt.

Artikel 3. Diese Beiträge werden aufgebracht durch eine „Mutterkassentafel“ (caisse de maternité), welche in jedem Wohnort eingerichtet und durch die Steuer erhalten wird, welche die Subventionen und Darlehenszinsen zu tragen haben, in der Höhe von 30 Franken für jedes zur Arbeit verwendete Kind und von 50 Franken für jede zur Arbeit verwendete Frau. Der Staat, das Departement und die Gemeinde haben je zu einem Drittel den noch notwendigen Beitrag zu leisten.

Der Panama-Skandal hat ein Opfer in den Reihen der Minister gefordert. Der Finanzminister Rouvier hat beim Präsidenten Carnot eine Entlassung eingekriegt, die auch angenommen wurde. An Stelle Rouviers ist Tirard zum Finanzminister ernannt worden. Rouvier selbst als Minister mit dem Baron Reineck die letzten Lebensjahre verbracht haben. Clemenceau veröffentlicht in der „Ligue“ einen Brief, in welchem er erklärt, Minister Rouvier habe ihm nachmittags in der Kammer mitgeteilt, Reineck habe ihm (Rouvier) gesagt, daß für ihn (Reineck) es eine Lebensfrage sei, die Angestellte gewisser Journale aufheben zu lassen. Reineck behauptete, Cornelius-Förh könne durch gewisse Einflüsse dies bewirken, und daß Rouvier, mit ihm zu Herz zu gehen. Rouvier erklärte sich dazu bereit, falls Clemenceau als Zeuge mitginge. Clemenceau nahm an; alle drei erschienen aber bei Herz, welcher erklärte, seine Einflüsse seien nimmer wirkungslos. Reineck stellte hierauf Clemenceau an, mit ihm zu Constans zu gehen, weil viel leicht dieser Einflüsse bedürfe. Beide gingen hin. Constans erklärte mit äußerster Energie, keinerlei Einflüsse in der Panama-Kampagne zu besitzen. Reineck sagte dann zu Clemenceau: Ich bin verloren. Clemenceau sah ihn nicht wieder. Weiteres über den Zwischenfall verbreitet der folgende Bericht über die letzte Sitzung der Deputiertenkammer.

Paris, 13. Dez. In der Deputiertenkammer richtete Trouillot an die Regierung eine Anfrage wegen der Demission Rouviers. Der

Ministerpräsident Ribot erklärte, Rouvier habe die Freiheit haben wollen, auf die verbleibenden Abstimmungen einziger Minister antworten zu können. Ribot wies auf die Beschlüsse hin, welche sich Rouvier um die Republik erworben habe. Hierauf erwies Rouvier das Wort: Er habe allerdings zu Reineck Beziehungen unterhalten, wie jeder Finanzminister mit Finanzministern in Verbindung stehe. Reineck habe ihn erst, Schritte zu thun, um durch Vermittlung von Personlichkeiten, welche dazu im Stande wären, die Einstellung der gegen ihn (Reineck) gerichteten Angriffe der Presse zu bewirken. Er sei dieser Bitte nachgegangen, wie jeder andere gethan hätte. Rouvier fügte hinzu, er habe nicht gewußt, daß Reineck sich unter den Beratern befände, gegen welche wegen der Panama-Angelsache ein gerichtliches Verfahren eingeleitet sei. (Bewegung und Lachen.) Er habe auch Symantit so gehandelt und habe sich nicht verantworten. (Beifall.) Eine gewisse Besse erwiderte darauf, alle republikanischen Politiker, die eine höhere Staatsstellung bekleiden, in Versuchung bringen. Rouvier schloß, er nehme seinen Depuirtensitz mit ererbtem Haß und ruhigem Gemüthe wieder ein und werde auf alle Angriffe antworten. — Der zweite erwählte, Rouvier habe wissen müssen, daß Reineck angeklagt war. Rouvier erwiderte an den Antrag des Ministers Lahe vom Jahre 1847 und meinte, Rouvier sei verdächtiger als jeder gewesen. Der Staatsgerichtshof müßte befragen und Rouvier dort denselben zitieren lassen. (Beifall rechts.) — Rouvier eingekriegt, er sei bereit, sich in dieser Sache zu verantworten. Er habe keinerlei schuldige Gründe, wenn der Vorwurf gegen Reineck durch diesen Schwerverfahren, den Deputierten Reineck, erhoben, nachdem letzterer von dem tragischen Entschlusse des Barons Reineck Kenntnis erhalten hätte. (Beifall.) — Damit war der Zwischenfall erledigt und die Sitzung wurde aufgehoben.

Das Recht auf Suppe. Unter diesem Schlagwort verstanden die Pariser Anarchisten — wie aus Paris berichtet wird — eine Vorkamerparlamentung zu Stande zu bringen. Diefelbe sollte auf der Bereitung von Suppe beruhen. Es waren, wie berichtet wird, etwa 5000 Portionen Suppe bereitet, aber nur 700 Personen erschienen. Die Bereitung der Suppe, welche von Damen der anarchistischen Vorkamerparlamentung geleitet wurde, fand unter großem Lärm statt. Da aber nur 500 Portionen vorhanden waren, so mußten die Erschienenen geräuschvoll auf die Bereitung der Suppe verzichten. Um die Wartezeit zu kürzen, wurden anarchistische Blätter verteilt, die aber unter dem Rufe „Wir wollen Suppe!“ zurückgewiesen wurden. Schließlich begannen die keine Suppe Erhaltenden Potentillere zu singen. Nachdem die Suppenverteilung beendet, hielt einer der Vorkamerparlamentarier ein Rede über das „Recht auf den Diebstahl!“ — Wir wollen zu gunsten der Anarchisten annehmen, daß die vielen mit der Presse „das Recht auf Suppe“ nur geplant hatten, die untersten Schichten der Pariser Bevölkerung zu überzeugen und sie für ihre Zwecke zu interessieren. Im übrigen dürften sich die Anarchisten aber an die richtigen Kreise gewandt haben, bei denen sie einiges Verständnis für das „Recht auf den Diebstahl“ gefunden haben, denn daß die vielen sich aus Klassenbewußtsein zusammengefügt, wird kein Sozialdemokrat behaupten wollen. Zu bedenken bleibt, daß mit den obigen leicht erregbaren Elementen, die die heutigen Gesellschaftsverhältnisse zu Barock gemacht, in so gewöhnlicher Weise operiert wird. Solche Lehren, wie sie mit dem „Recht auf den Diebstahl“ die Gesellschaftsklassen eingeleitet werden, sind nur dazu geeignet, statt die vielen für die revolutionäre Bewegung zu gewinnen,

## Am Wechsel der Zeit.

Zeitgenössischer Roman in drei Büchern von A. Otto Wolf.

(In neuer vom Verfasser bewerkstelligter Bearbeitung.)

(Nachdruck verboten.)

„Hoch! Hoch! Hurra!“ riefen die versammelten Männer, wie mit einem Atem.

„Freunde“, begann Lange, nachdem sich die allgemeine Erregung einigermaßen gelegt hatte, „es bedarf wohl keiner Abstimmung darüber, welches Lösungswort von uns ausgehen werden soll, wenn wir das Volk zum Kampfe aufzurufen müssen.“

„Rein, nein, hoch die Republik!“ riefen die versammelten Männer.

„Nun wohl, so wird es nötig sein, daß wir das Lösungswort in die Reihen derjenigen Männer tragen, die von unsren Gegnern ausserlesen sind, uns zu unterdrücken, obwohl sie zum weitaus größten Teil uns zugewandt. Ein Bundes-, ein Kampfbund von unsrenen Schicksal getrieben, wird uns in den Tagen der Kämpfe begeistern und allseitigen Freundschaft heranziehen, die sich bis jetzt damit begnügt hatten, uns ihren Beifall zu erkennen zu geben. Ich lege Euch nun das Gedicht vor; es soll unser Begleiter überall im Kampfe sein:

Damit es besser werde  
Denk dir, Bruder auf!  
Die Erde weite Erde  
Will einen bessern Lauf  
Will ändern nicht die Stelle  
Von fern und nächsten sein.  
Von dem der Menschenleben  
Den letzten Sohn befreit.  
Schließt Euch an Gänge an,  
Gesprang den alten Bann;

Es ergoß sich  
Als Kampfbund:  
Der Freiheit, der Gleichheit dreht Männer lähn  
die Bahn!

Was ist eure Hand,  
Was bleibt die Freiheitsthat?  
Ihr bannt ohne Ende  
Was bleibt die Gleichheitsthat?  
Der Staat, der Götter und Segen  
Belegt allen im Bereich,  
Der Staat soll alternege  
Nun uns're Lösung sein!  
Schließt Euch an Gänge an.

Ihr schafft und bringt tagtäglich  
Doch alles Ost hervor,  
Und Euer Doh blieb tagtäglich!  
So hebt Euch selbst empor;  
Ihr prengt ohne Schwanken  
Das höchste Gesetz,  
Wollt Ihr von Reformen  
Die Erde nicht befreien?  
Schließt Euch an Gänge an.

So müßt das Sieb erlösen,  
Dem Sieb sol' die Zeit,  
Die müßen ihn erlösen  
Den freien Völkern!  
Doch Freiheit kommt' und Frieden  
In die verworren Welt,  
Euch ist der Stamm beschieden,  
Dem ganzen Volk als Heil,  
Schließt Euch an Gänge an.

Der Mond war inzwischen verflücht, die Morgenemmerung heranzugewand, und jetzt brachen sich schon die ersten Sonnenstrahlen an dem verwitterten Gemäuer: „Freunde“, rief Lange, „die Stunde des Scheiterns ist gekommen; der junge Morgen ruft uns an unsere Pflicht, an ernste Arbeit. Seht, herrlich strahlt die Morgensonne

über unsern Häuptern, als wäre es die Sonne der Freiheit, der wir entgegenstehen. Um diese Freiheit wird kommen, wenn jeder mit männlichem Mutte das Seine thut. Die Welt ist schön, wunderbar, wenn wir sie als den Rahmen betrachten, oder als den Hintergrund, von dem ein Schein flühen, freien, echten Menschentums sich losriß, ohne ihn zu verlassen. Denn, wenn es keine Unterdrückung und Unterdrückten, keine Herren und keine Angethene mehr geben wird, wenn nach so vielen Kämpfen gegen den bitteren Haß und seine Festsitzungen die Menschheit sich als eine große Familie, bestimmt zu einem höheren gemeinsamen Streben, erkannt hat, dann erst werden die leiste Morgenemmerung, eine Abnung von dem bekommen, wozu die Menschheit eigentlich auf Erden bestimmt ist. Ich sehe diesen Morgen nahen, aber ihn voll und prächtig heraufzuführen, soll unser nie zu verzehrendes Ziel sein. Und nun thut jeder das Seine, wie wir das Unbegreifliche Natur vorpflicht im flammenden Beifalle, laßt es als unser Lösungswort gelten:

Durch Nacht zum Licht!

„Amen, Amen!“ rief die Versammlung wie mit einem Munde. Die Kampfgewissen schüttelten sich die Hände; und nun ging es haunter in die sommerleuchteten Furen auf verschiedenen Plätzen und doch alle nach einem Ziele.

13. Kapitel.

Die Gesellschaft.

Woher wohl Gerichte entstehen? Von den obigen Männern, welche in der Klume gewohnt, hatte keiner wieder das furchtbare Wort „Revolution“ gesprochen, und doch war es in aller Munde und erschreckte alle friedliebenden Gemüter. „Am Dienstag giebt's Revolution“, sprachen sich viele des Sonntags vorher; die vermeintliche Arbeiterrevolte in





als demselben mit Betrag, an Revisionsarbeiten 300 R., ebenso für einander gestrichen der Höhe 300 R. zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Stadt hat an besonders verlässlichen eine Kasse für diesen. Die Abrechnung dieses Betrages darf nur am 1. April erfolgen. Nachdem Stadtrat Johannis den Weg am Wägen durch das Gemarkungsrecht landwirtschaftlichen Weg beschieden hat und erklärt hat, daß die Anlage der Fährte nur auf öffentlichen Grundstücken der Weidmühle empfohlen hat, beantragt der Vorsitzende die Besetzung der Angelegenheit in die geschlossene Sitzung. Dieser Antrag wurde angenommen.

15. An Stempelsteuer für Beträge über 1000 R. die Besetzung der Angelegenheit durch das städtische Baubüreau wird vom Stadtrat fest 1884 nachgebort ein Betrag 477.80 R. Dieser Betrag wird befreit mit der Maßgabe, daß die zur Betrag einflussenden Stempelsteuer von 150 R. von den einmaligen Antragstellern nicht zurückgefordert werden sollen. Ref. Stadtr. Herrsch.

14. Die Entlastung der Eheleute J. v. 1. April 1891/92 erfolgt. Es sind eingenommen 8194.34 R., ausgegeben 8173.64 R., verbleibt also ein Bestand von 20.70 R. Eine Rente von 1167 R. ist an die Witwe Spiegel gezahlt; das Vermögen der Stiftung beträgt 30124 R. Ref. Stadtr. Herrsch.

15. Die in Einmündung und Ausgabe mit 21448.89 R. balancierte Rechnung für 1891/92 der gewerblichen Prisenkassen wird mitgeteilt. Wegen der Etat sind erpariert 5539 R. Ref. Stadtr. Lwowitz moniert die immer noch großen Ausgaben für Inzertate (82 R. gegen 581 R. im Vorjahre). Es sind gegenwärtig nur an 5 Schüler vorhanden.

16. Die Entlastung der Rechnung über die Verwaltung der städtischen Erbschaftssteuer für 1891/92 erfolgt. Die Rechnung weist 315944 R. Einnahme, 313242 R. Ausgabe und 2731 R. Restbestand auf. Es sind ausgegeben an Unterhaltungen 574 R., auf Bauposten des städtischen 23018 R., an Erbschaftsteuer für die Eheleute 206113 R. Das Gesamtvermögen beträgt in Wertpapieren 2850000 R., an Kassenbeständen 41000 R. und an Einnahmen aus der Verwaltung 2731 R. In den Kassenbeständen wurden im Falle derselbe Korrespondenz erhalt, 20000 R. zu zahlen sein. Ref. Stadtr. Doro.

17. Die Entlastung der Rechnung des Baubüreaus für 1891/92 erfolgt. Einnahme 440149 R., Ausgabe 415092 R., Restbestand 25066 R. Der Rechnungsumsatz beträgt in Wertpapieren 2850000 R., an Kassenbeständen 41000 R. und an Einnahmen aus der Verwaltung 2731 R. In den Kassenbeständen wurden im Falle derselbe Korrespondenz erhalt, 20000 R. zu zahlen sein. Ref. Stadtr. Doro.

18. Der Korreferent Lwowitz moniert, daß verschiedene Beschlüsse von den Arbeitern der Anstalt während freier Zeit angefertigt worden seien. Er wolle zwar die Arbeiter, welche alle schriftlich seien, nicht verurteilen, aber er möchte auch nicht, daß auf solche Weise Beschlüsse gemacht würden zu unkontrollierten Handlungen. In den Maschinenfabriken würde gerade bezüglich solcher Arbeiten jede Kontrolle gäbe.

19. Eine Kommission von Mannschaften der Mannschaft am Arbeiterverein führt Straßensanierung nach auf Antrag des Stadtr. Friedrich verlegt, damit eine gemischte Kommission, der auch Bürger beigebunden werden sollen, in den Stand gesetzt werden könne, nach bestimmten Gesichtspunkten die Benennungen der Straßen unter Berücksichtigung der historischen Verhältnisse zu beraten. Ein Antrag des Stadtr. Dittler besteht in der Besetzung der Kommission zu geben, förmliche Gesetze in einem ungenauen, damit niemand zurückgesetzt werde, wird zurückgezogen.

Die Arbeitslosen-Deputation hatte vorgestern mittig eine etwa 20 Minuten lange Unterredung mit dem Oberbürgermeister Herrn Staube und wohnte derselben zum Teil auch der zweite Bürgermeister, Herr Dr. Schmidt, bei. Wie bekannt handelte es sich darum, dem Magistrat die in der letzten Arbeitslosen-Berufung ausgeprochenen Wünsche zu unterbreiten. Das Entgegengenommene des Herrn Staube und seines Kollegen gegenüber der Deputation, von welcher allerdings nur drei Mitglieder erschienen konnten, während zwei entschuldigt waren, entsprach dem von jener Seite gewünschten Tone: es war wohlwollend und zuvorkommend, wenn auch das, was aus der Unterredung hervorging, nur den heutigen Bedürfnissen entsprechen, also nur gerade genug sein konnte, um die bestehenden Ansprüche zu befriedigen. Das vorhandene Geld wurde keines der Herren reichhaltig anerkannt und darauf hingewiesen, daß keines der Stadt auch das Mögliche getan werden soll, um daselbe zu lindern, zu welchem Zwecke schon jetzt 45000 R. bewilligt ist, wozu noch eine größere Summe für Auszahlung von Straßenarbeiten in der Werderstraße komme. Da wo die Bitterung die Auszahlung der projektirten Arbeiten nicht zulasse, müsse allerdings die Armenpflege eintreten. Wegen der Ausführung der letzteren machte natürlich die Deputation ihre wichtigsten Bedenken geltend und wies darauf hin, daß einestheils die Arbeitslosen selbst einer derartigen Hilfe keine Sympathie entgegenbringen, daß andererseits aber auch die mit der Ausführung der einschlägigen Funktionen betrauten Personen in manchen Fällen das Vertrauen der Bürgerschaft nicht in entsprechendem Maße genießen. Mit dem in der letzten Arbeitslosen-Berufung angenommenen Antrage, den Magistrat zu eruchen, von den Mitgliedern in Zukunft für die geleisteten Unterhaltungen seine Arbeit zu verlangen, konnten die beiden Herren sich nicht befremden. Als man seitens der Deputation auf die Mangelhaftigkeit der bisher städtischen geleisteten Hilfe zu sprechen kam, wurden von derselben bessere Vor schläge verlangt, die natürlich in der heutigen Wirtschaftslage unpraktisch, wenn sie ihren Zweck erfüllen sollen, von einem ganz anderen Standpunkt geben werden müssen, als wie sie der Magistrat einer Stadt durchzuführen, im Stande ist. Selbst die von den Mitgliedern der Deputation gegebene Anregung, die städtischen Arbeiten sämtlich in Regie auszuführen, erließen den Herren als eine unumstößliche feste Idee. Der Hinweis der Deputation, daß man doch Geld genug habe, wenn es sich um den Beschäftigung irgend eines hohen Persönlichkeiten handelt, wurde von jener Seite mit einem höchst ungeschicklichen Antwort, das hauptsächlich bei der Sache ist, daß die Herren verstanden, nach Möglichkeit auf die beschleunigte Vornahme der projektirten Arbeiten zu dringen und daß im übrigen die noch Angebots der Herren in Halle

mit der Armenpflege beschäftigten 200 Personen in diesem Winter eine erhöhte Thätigkeit werden eintreten müssen. Hierfür kommt der Magistrat auch dem ihm unterbreiteten Wünsche nach, jeder einmal das Geld in den Arbeitervierteln aufzuheben und zu studieren.

Der Arbeiter-Verein hat für die Provinz Sachsen Anhalt und Thüringen vortheilhaft im Inzertentheil der vorgeschriebenen Nr. 2. in einer Aufforderung an die Arbeiter-Gesangsvereine der besaglichen Landesteile, sich dem Bunde anzuschließen. In anbezug des Wertes, welcher darin liegt, daß unterer erweisen anstreben Zeit durch die heitere Kunst des Gesanges ein entsprechendes Gegenmittel gegeben wird, kann es nur wünschenswert erscheinen, wenn möglichst viele der in dem obengenannten Gebiet existierenden Arbeiter-Gesangsvereine sich veranlassen lassen wollen, ihren Zutritt zu dem Bunde zu erklären, um dadurch die Beteiligung ihrerseits an den von Zeit zu Zeit stattfindenden Sängerversammlungen, deren nächstes nach Halberstadt geleist ist, zu ermöglichen. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß gerade durch das edle Streben, auf solchen Festen das Beste zu leisten, ein mächtiger Impuls für das Aufleben des Gesanges im allgemeinen gegeben wird und dürfte auch aus diesem Grunde dem fraglichen Anruf ein möglichst ausgebreiteter Erfolg zu wünschen sein.

Die Cholera-Epidemie in Hamburg hatte in ihrem Verlaufe auch einen der jungen Ärzte, die seinerzeit zur Bekämpfung derselben von Halle nach dort gegangen waren, hinweggerafft. Haut einer Art, die dann nach einiger Zeit durch die Presse ging, sollte aber der Todesfall resp. die Beerdigung nur fingiert gewesen sein und der Totgesandte sich seiner nachgehenden Beerdigung, der er keine Sympathie entgegenbrachte, dadurch entzogen haben, daß er einem jungen Menschen, der ihm ähnlich geseh, seine Papiere in die Tasche geschoben, seine Person aber nach America in Sicherheit gebracht hatte. Demgegenüber veröffentlicht jetzt die „Saale-Bl.“ ein Schreiben der Direktion des allgemeinen Krankenhauses in Hamburg, in welchem auf Grund einer von einigen dortigen Ärzten vorgenommenen Besichtigung einer von hier aus nach Hamburg eingeladenen Photographie des fraglichen Verstorbenen erklärt wird, daß der Beerdigte mit der auf der Photographie dargestellten Person identisch ist. Also man laßt die Toten ruhen!

Erstochen mittelst Revolver hat sich vorgelesen in seiner Wohnung, Leipzigerstraße, der Kommissar Woz 7. Der junge Mensch soll einen wenig lobenswerten Lebenswandel geführt haben und infolgedessen aus seiner letzten Stellung entlassen sein, weshalb er, da seine Eltern ihn die Mittel zur Gründung eines eigenen Geschäftes wohlwollend nicht in die Hände gaben, zu dem erwähnten Schritt Veranlassung genommen haben mag. Die Leiche wurde nach dem Südbahnhofe übergeführt.

Erhängt hat sich in seiner Wohnung vergangene Nacht der Gehilfener J. Unterberg wohnhaft. Die Motive zu der That sind in längerer Arbeitslosigkeit und damit verbundenen Nahrungsorgen, die wiederum vielleicht auch eheliche Zwistigkeiten im Gefolge gehabt haben, zu suchen.

Die Postenbrücke, welche selber die Verbindung über die Saale zwischen Giebichenstein und Kröllwitz vermittelte, wird jetzt, nachdem sie in der Zwischenzeit Eigentum des Schiffbauers Wege in Wettin war, in Besitz der Stadtgemeinde Wettin übergeben. Durch den mit der Provinzial-Steuerbehörde abgeschlossenen Vertrag wird selbige dann auch zur Erhebung des Brückengeldes amortisiert sein.

### Arbeiterbewegung.

Sprottau, 13. Dezember. Wegen Kohnerhebung, infolge darniederliegenden der Eisenindustrie hat ein Teil der Arbeiterschaft der Wälschmühle die Arbeit eingestellt.

### Aus dem Gerichtssaal.

Halle, 13. Dezember. Die 2. Strafkammer, Berufungsinstant für Uebertretungen und Verbrechen, beschloß heute a. a. mit zwei Sachen, das Impfungsgesetz vom 8. April 1874 betreffend. Der Reklamator Eduard Schmeider war nämlich am 13. Oktober d. J. von vierzehn Schöffengerichten wegen unvollständiger Impfung eines seiner Kinder zu 30 R. Geldstrafe verurteilt, 2 Tage Haft verurteilt, wogegen er Berufung eingelegt hatte. Am 14. Okt. d. J. war dem Reklamator die amtliche Auforderung, sein Kind impfen zu lassen, zugestellt worden, welcher er nach dem Impfungstermin innerhalb 4 Wochen nachzukommen hatte. Dies hatte er aber unterlassen, auch hatte er keinen Nachweis gebracht, daß die Impfung seines Kindes aus gesundheitlichen Gründen nicht erfolgt sei. Er beantragte, erlöste heute, daß er wegen Nichtimpfung des Kindes in Frage kommendes Kindes im Vorjahre schon einmal zu 3 R. Geldstrafe verurteilt ist, und meinte, daß hierbei wohl der letztendliche Grundlag: „No bis in laem“ (d. h. nicht einmal für einen und denselben Fall) zureichte. Im Urtheile ist das Impfen kein Schand, sondern eine Schutzmaßnahme für die Gesundheit. Dem ist früher schon ein Kind durch das Impfen zum Krüppel gemacht worden, weshalb er jetzt von den Herren Juristen vor dem Impfen eine Garantie verlange, daß das Impfen für die Gesundheit und das Leben des betreffenden Kindes nicht von Nachtheil sein werde. Eine solche Garantie zu stellen, gälten sich aber die Herren Juristen geneigt, weshalb er sich ebenfalls geneigt hat, sein Kind impfen zu lassen. Die Berufung wurde antragsgemäß verworfen, da das Impfungsgesetz nach einer Reichsgerichtsentcheidung ein Impfungsgesetz ist und demgemäß die Impfung, wenn keine gesundheitlichen Gründe für das Nichtimpfen vorliegen, erzwungen wird. Der Grundlag: „No bis in laem“ trifft beim Impfungsgesetze nicht zu, da das Unterlassen der Impfung als Strafe eine neue strafbare Handlung ist; auch ist die Entscheidung nicht maßgebend, daß die Impfung nicht die geforderte Garantie geleistet haben, da das Gesetz die Abgabe einer solchen

Garantie nicht vorschreibt. — Der Schulinspektor Friedrich Erbe, welcher wegen derselben Sache, Unterlassen der Impfung seines Kindes, ebenfalls vom Schöffengericht zu 15 R. Geldstrafe verurteilt 3 Tage Haft verurteilt worden war, hatte mit seiner gegen dieses Urtheil eingelegten Berufung ebenfalls seinen Erfolg. — Unter anderen Privatklagen kam auch die Sache des hiesigen Antikamillensäckers, Buchdruckereibesitzer Wilhelm Schöder, gegen den Buchdruckereibesitzer Seligmann von hier zur Verhandlung. Letzterer war wegen Verletzung des ersten zu 100 R. Geldstrafe verurteilt, wogegen der Beklagte Berufung eingelegt hatte, die aber verworfen wurde. Ueber die Sache haben wir bereits am 26. Oktober d. J. berichtet.

### Thal und Fern.

Berlin, 12. Dezember. Der erste Todesfall an Influenza ist hier nach den statistischen Berichterstattungen der Stadt Berlin schon in der Woche vom 20. bis 26. November d. J. vorgefallen. Wie aus amtlichen Kreisen gemeldet wird, sind die bis herigen Beobachtungen von Influenza-Erkrankungen so vereinigt, daß vorläufig von einem epidemischen Auftreten keine Rede sein kann.

Wien, 9. Dezember. Die „neue Gesellschaft“ von Wien lernt wieder einmal das Gruseln. Ein Prostituirter-Mord, wie solche in allen Großstädten von Zeit zu Zeit vorkommen pflegen, lenkt wieder seine Blicke auf das unterirdische Wien, jene Reichthümer der Bevölkerung, von welcher die „neue Gesellschaft“ der Welt-Gesellschaft des Lebens nichts weiß, weil sie nicht wissen will, da dieses Wissen ihr die Unbefangenen des Lebensgrusses fügen könnte. Wenn unten wieder einmal eine Explosion losgegangen ist, kann man Augen und Ohren nicht verschließen, man muß sich eben erzählen lassen, wie da unten die Ebenbilder Gottes leben und leiden. Die in einem der verurtheilten Wägen Wien, in der Obengasse, in einer förmlichen Mittelallee der Prostitution, wohnhafte Prostituirte Theresia Struck wurde heute morgen unter dem Bett ihres ärmlichen Zimmergens ermordet — erst getödtet und dann in den Hals gesteckt — aufgefunden. Die Straft that gehörte jener allerärmlichen Kategorie von Prostituirten an, die nach kein Dichtergeschick hat. Sie war alt — für ihr Alter wenigstens, 38 Jahre nämlich — häßlich — sie führte unter ihrem Bekannten den bescheidenen Spitznamen „Totenkopf-Hei“ und arm, entsetzlich arm. Eine wertvolle, falsche Ring, ein gleichartiges Medaillon, das war ihr ganzer Schmuck. Sie erwarb so wenig, daß sie kaum des Lebens Notdurft zu fristen vermochte. Ihre letzte Wägen von 15 fl. und einem Betrag von 2 fl. 70 kr. war die sonst pünktliche Person zuletzt ihren Vermietern schuldig geblieben, und wie wenig die Genußsucher sie zu ihrem Lebenswandel verurteilt haben konnte, beweist die Thatlage, daß sie am Abend vor der Ermordung ein Nachmittags in Werte von zehn Kreuzern verzehrt hatte. Sie war Stubenmädchen in seinen Familien gewesen, so lange sie jünger war. Ein Stubenmädchen muß, wenn schon nicht hübsch, so doch jung sein. Mit 38 Jahren ist so ein Mädchen längst ausgepumpt. Und wenn sie sich, wie dies bei der Straft that wohl gemein zu sein scheint, nichts erpart hat, dann bleibt doch eine Betrübnis der häuslichen Existenzarbeit oft kaum etwas anderes übrig, als jenes traurige Metier, das die Straft that ergriffen, dessen eigentlichen Gefahren sie auch erliegen ist. Wer sie ermordet hat und aus welchem Motiv, ist bis jetzt noch unbekannt. Man weiß nur, daß sie in der betreffenden Nacht gegen 2 Uhr mit einem unbekanntem Mann nach Hause gekommen ist, der sich vor Morgenbruch wieder entfernt haben dürfte. Nach diesem Manne spahnet die Polizei.

### Landesamtliche Nachrichten.

- Halle, 13. Dezember.
- Verheirathet:** Der Hilfskammer Emil Hoffmann und Bertha Hermann (Mühlstraße 6 und Mühlstraße 8a). Der Hilfskammer o. d. Theol. Otto Donath und Ida Köpcke (Mandelstraße 10). Der Arbeiter Rudolf Bieringer und Bertha Goldstein (Rei).
  - Verheiratet:** Dem Hirschen-Berger Fried. Kater ein S., Friedrich Reich (Verheirathet 23). Dem Buchhändler Richard und Schenke ein S., Friedrich Wilhelm Richard (alter Markt 8). Dem Buchhändler Heinrich Reich ein L., Bertha Marie (Papststraße 14). Dem Wägenführer August Schandier ein L., Mathilde Martha (Werderstraße 12). Dem Buchhändler Wilhelm Krause ein L., Anna Karoline (Schmiedestraße 5). Dem Bergmeister Gustav Reichenberg ein L., Anna Marie (Hörsingstraße 17). Dem Buchhändler Carl Schmidt ein S., Helene Minna Elise Emma (Hörsingstraße 4). Dem Kaufmann Friedrich Reil ein S., Mathis (Frankstraße 6). Dem Kaufmann Oskar Raab ein S., Carl Walter (alter Markt 38). Dem Wägenführer August Schandier ein S., Bertha Charlotte (Hörsingstraße 6). Zwei ungel. S. eine ungel. S.
  - Verheiratet:** Dem Stadtpostboten Wilhelm Frommann Ehefrau Helene geb. Decker, 31 J. (Dietrichshaus). Die Witwe Auguste Dreßel geb. Koch, 56 J. (Dietrichshaus). Ein ungel. S. eine ungel. S.
  - Verheiratet:** Der Arbeiter Hermann Parth und Emilie Decker (Halle und Götzen).
  - Verheirathet:** Der Hingelmeier Heinrich Lantmann und Minnie Lorenz geb. Schröder.
  - Verheiratet:** Dem Wägenführer Friedrich Schöder ein L., Luise. Dem Buchhändler Friedrich Heibel ein S., Paul. Dem Arbeiter August Billing ein S., Carl. Dem Hingelmeier Andreas Schramm ein S., Bertha (Verheirathet 23). Dem Buchhändler Richard und Schenke ein S., Otto. Dem Buchhändler Hermann Otto Schumann ein L., Emma. Dem Arbeiter Hermann Wöbe ein L., Anna. Dem Arbeiter Carl Reibhuf ein L., Anna.
  - Verheiratet:** Dem Buchhändler Gustav Regel L. Anna, 9 J. Des Arbeiters August Solt L. Anna, 24 J. Des Arbeiters Carl Schulz L. Anna, 6 J. Die Witwe Karoline Söde geb. Wöbe, 72 J. Des Arbeiters Eduard Müller L. Bertha, 8 J. Des Arbeiters Eduard Decker L. Ida, 1 J. 8 J.

Für die Redaktion verantwortlich: für den politischen Teil, Paulsen u. J. in Wägenhause in Halle, für den lokalen Teil: Carl Krüger in Halle.

**Eduard Graf aus Prag, Halle a. S., Markt 13, Marienhaus.**  
Größtes Spezial-Geschäft am Platze.  
**Bettfedern** in nur streng reiner Ware, à Pfd. von 60 J an bis zu den feinsten Schweizer Goldbunnen à Pfd. 2.30 a bis 3.80 A.  
**Grüne Damen** von wunderbarer Fällkraft, genügen 3 Pfd. in ein großes Bettst. in ein großer Federst. von feinsten Schweizer. Preis, 1 Räder und Bett-Vergelt, Bettfedern, Bettfedern, Strohhäfen, Bettfedern mit Matratzen zu sehr billigen Preisen. Grobes Lager in fertigen Federbetten von feinsten Schweizer. Bei Eintauf von 50 Mart 2% Rabatt. Versand nach auswärts. Muster und Preisliste franco. Umsonst gefahrt.  
**Herrschafsbetten** mit Daunengestüll und prima Federst. mit 35 a bis 45 A in großer Auswahl, mit garantirt neuen Federn gefüllt und federichtigem Inlet, a Gebett, Ober-, Unterbett und Kissen von 12 a bis zu den feinsten.



**Achtung! Achtung!**  
**Außerordentl. General-Versammlung**  
 des Verbandes der Zentral-Krankentassen der  
 Tischler und verw. Berufsgenossen, Drechsler, Maler,  
 Tapezierer, Maurer etc., Grundstein zur Einigkeit!  
 Schneider, Labarfabriker, Schmiedmacher, Wagenbauer,  
 Böttcher, Buchbinder, Frauen- u. Mädchenkrankentasse  
 Sonntag den 18. Dezember nachmittags 4 1/2 Uhr im Saale der Wirthsburg.  
 Tagesordnung: 1. Verlesung der Protokolle. 2. Beschlußnahme.  
 Da die Tagesordnung eine so wichtige ist, werden die Mitglieder sämtlicher  
 oben angeführter Tassen ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. Der Einberufer.

**Als Weihnachtsgeschenke**  
 empfiehlt die **Spezial-Korsett-Fabrik**  
**Bernhard Häni**  
 Schmeerstraße 12  
 Damen-Korsetts, gut gearbeitet, zu Mk 1,00, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 5,50, 6,00, 6,50, 7,00, 7,50, 8,00, 8,50, 9,00, 9,50, 10,00.  
 Kinder-Korsetts und Leibbinden von Mk 0,25, 0,50, 1,00, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 5,50, 6,00, 6,50, 7,00, 7,50, 8,00.  
 Gestrickte Korsetts, Strick-Korsetts, Mieder- und Schalenkleider,  
 Wollens- und gestrickte Leibbinden, Melzwollkleider,  
 Korsetts, Ficheln- und Strickkleider, Brautkleider etc.  
 Können empfohlen werden als Weihnachtsgeschenke!  
 Puppenkorsetts als Weihnachtsgeschenke!

**Gesucht**  
 wird für dauernde und angenehme Stellung bei hohem Verdienste  
**ein Monteur,**  
 welcher gründlich erfahren und gewöhnt ist im Bau, wie im Betriebe von  
**Injektoren,**  
 also speziell auch deren Montierung selbständig und mit Umsicht durchzuführen  
 versteht. Möglichst folgender Eintritt erwünscht.  
 Angebote erbitten unter G. R. 5890 an **Hannstein & Vogler,**  
 u. d. Halle a. S.

**Stadt-Theater in Halle a. S.**  
 Mittwoch den 14. Dezember.  
 88. Vorh. — 72. Ab. Vorh. — Erste gest.  
**Don Juan.**  
 Große Oper in 3 Akten von Lorenzo da Ponte. Musik von Mozart.

**Zum Backen**  
 vorzüglichste feinste  
**Butter.**

**Halle'sche Puppen-Klinik und Fabrik.**  
 Herrn. Pötschs  
 größtes Spezial-Geschäft für Puppen und alle nur möglichen Puppenartikel  
 Halle a. S., Leipzigerstrasse 49, am Leipziger Thurm.  
 Reparaturen an jeder Art Puppen werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.  
 Puppen-Kleidern von edlen, sorgfältig präparierten Menschenhaaren, verschiedene Frisuren, in allen Größen und Farben fertig auf Lager und werden hier bei billigen allgemeinen Preisverhältnissen.  
 Anfertigung von Puppen-Kleidern von ganz gezeichnetem ausgezeichnetem Damenhaar, unübertroffen schön und dauerhaft in jeder gewöhnlichen Frisur.  
 Große Auswahl fertiger Puppenkleider und -Wäsche in einfacher bis höchster Anfertigung in allen Puppengrößen.  
 Puppenhaare, Puppenkränze etc. etc.

**Don Juan.**  
 Donnerstag den 15. Dezember.  
 89. Vorh. — 73. Ab. Vorh. — Erste weltl. Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.  
 Zwei Einaktenstücke.

**F. H. Krause, gr. Ulrichstr. 24.**  
**Meine Möbel- und Sarg-Zihslerei**  
 nebst Polsterwerkstatt  
 bitte allen Freunden und Bekannten bestens empfohlen.  
**J. Grothe, Geißstraße 50.**

**Christbaumschmuck**  
 Glaskugeln, Sterne, Lametta und Spitzen, Wachslichter und Christbaumkerzen  
 von 25 Pf. bis 20 Mark empfiehlt  
**Alb. Pietsch, Drogerie, Merseburgerstr. 42.**

**Viel Värm um Nichts.**  
 Schauspiel in 4 Akten von Schiller.  
 Don Pedro, Prinz u. Marquis Ruy Begel.  
 Don Juan, sein Halbbruder Schmitz-Keller.  
 Claudio, ein florentinischer Graf.  
 Don Diego, ein Edelmann aus  
 Spanien.  
 Donato, Gouverneur der Provinz.  
 Antonio, dessen Bruder.  
 Herr, Donatos Tochter.  
 Beatrice, seine Nichte.  
 Margarita, Kommerzienrath.  
 Herrliche, ein Einber.  
 (Soprano) Juans Begleiter.  
 Conrad, Andreus.  
 Gsprin, Gerichtsschreiber.  
 Der Schreiber.  
 Dritter.  
 Quater.  
 Fünft.  
 Sechst.  
 Siebent.  
 Franziska, ein Kind.  
 Ein Diener.  
 Dieier, Bachen, Geisler.  
 Nach dem 2. Akt findet eine längere Pause statt.  
 Freitag den 16. Dezember.  
 90. Vorh. — 74. Ab. Vorh. — Erste rot.  
**Fidelio.**  
 Oper in 2 Aufzügen v. van Beethoven.  
 Dichtung von Schiller und Georg Fr. Hegel.

**E. Walthers Nachf.**  
 Marktthor 1 und Steinweg 29  
 empfehlen ihr großes Lager in  
**Christbaumschmuck,**  
 größte Auswahl, neueste Muster.  
**Lametta — Lichthalter**  
 in jeder Größe.  
**Christbaumlichter**  
 in Wachs, Stearin und Paraffin, von 1/2 bis 28 Pf. an.  
 Wiederverkäufern hoher Rabatt.

**Aufgepasst!**  
 Die größte und billigste Auswahl in  
**Filz- und Lederwaren.**  
 Damenstiefel von 1 M., Pantoffeln von 50 A., Kinderstiefel mit Lederhölz  
 von 50 A. u. f. w. läuft man wie selbst! nur bei  
**W. Wagner, Gottesadergasse 7.**  
 Auch auf dem Markte Eckhaus vis-à-vis dem Rathaus, an der Pilsener  
 erlernbar. — Für Wiederverkäufer Rabatt.

**Balhall-Theater.**  
 Direction: Richard Hubert.  
 Die Götter, Moutier, Aufgussmusikanten.  
 Dr. James, Hofschänkeleier und  
 Solenauer. — Sisse und Schinken, die  
 feinen Probaturerinnerungen an bescheiden  
 Red. — Mores und Wif Wida, musi-  
 kalische Paraden. — Lino-Bo-Bo-Bo-Bo,  
 die elegantesten Chöre. — Bräutigam  
 Schwestern, englische Musik-Gesamtheit mit  
 ihrem Bandorchester. — Fri. Ma Lieber,  
 Sokim-Coubrette und Liebesjägerin. —  
 Herr Heinrich Kainberg, Gesangsduett  
 Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

**500 Stück**  
**kräftige Flanel- und Kleider-Lamas**  
 verkauft, an damit zu räumen, zum Selbstkostenpreis  
**M. Wehr, Halle a. S., Geißstraße 79.**

**16 Gottesadergasse 16**  
**Eilt! Eilt! Eilt!**  
 Die größte und billigste Auswahl in  
**jämmtlichen Filz- und Lederwaren**  
 ist wie bekannt nur bei  
**F. Lenz**  
 Gottesadergasse  
 Billigste Preisgarantie für Wiederverkäufer.

**Concordia-Theater**  
 Geißstraße.  
 Mittwoch nach 3 1/2 Uhr.  
 Schneesittchen a. d. 7. Zwerg.  
 Brecht für Kinder: Cant 10, Ballon  
 20, num. 30, Voge 40 A.  
 Abends 8 Uhr.  
**Der Stabstrompeter.**  
 Donnerstag  
 Benefiz für Herrn Heinar Frey  
 Der Herrscher von Babacan.  
 Mittels sind im Vortage zu haben.  
 Freitag  
**Berlin und Leipzig.**

**Für 7 Mark**  
 liefert ich einen hochfeinen  
**kompl. Korallenschmuck**  
 eine herrliche Perle,  
 schönes Armband,  
 Broche und Ohrring  
 mit eleganten Emaill.  
**J. Essig,**  
 jetzt gr. Ulrichstr. 39.

**Neujahreskarten**  
 zu allen Preisen  
 sind zu haben in der  
**Vollständigen**  
 Halle a. S., Silbergasse

**Reizende Neuheit!**  
**Emall. Stahlblech-Kochgeschirre**  
 außen diamantgrün, innen weiß emalliert,  
 in Qualität wie solche von keinem anderen Fabrikate auch nur  
 annähernd erreicht wird. Wir garantieren, daß die Emalle  
 unserer Geschirre den höchsten Anforderungen entspricht und daß die-  
 selbe beim Kochen nicht abspringt.  
 Unsere Preise sind bekannt billiger als die jeder  
**Fuchs & Grünbaum**  
 große Meißnerstraße 26.

**Graphischer Gesangsverein.**  
 Donnerstag: Rosestr. März 22.  
 in Restaurant.  
 Freitag: Rosenstr. März 23.  
 in Restaurant.  
 Samstag: Rosenstr. März 24.  
 in Restaurant.  
 Sonntag: Rosenstr. März 25.  
 in Restaurant.

**Ein gr. Posten Anzüge,**  
 Jacketts, Röcke, echt englische  
 Lederhosen,  
**Winterüberzieher**  
 von 5 Mark an verkauft, um damit  
 zu räumen  
**Friedrich Peileke,**  
 Geißstraße 29.

**Möbel, neu und gebraucht,**  
 kauft man am billigsten bei  
**Otto Machoy, Goldschmied,**  
 verkauft nur recht u. zu billigem Preise  
 edelste Teas- und Verleumdungs-  
 Darringe, Broden, Betten etc., u. billige  
 Auswahl an Schmuckgegenständen u. s. w.  
 sein Laden. **Otto Machoy.**

**Rich. Dusel, Hulmhammermeister,**  
 Halle a. S., Geißstraße 41 — Gieblchenstein, Burgstraße 9  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in  
**Gütern, Mägen, Filz- und Pelzwaren**  
 zu billigen, aber festen Preisen.  
**Reparaturen schnell und billigst.**

**Westen**  
 in Wolle, Stoffe und Plüsch  
 passend als  
**Weihnachtsgeschenke**  
 empfiehlt in größter Auswahl  
**Julius Wedell,**  
 gr. Ulrichstraße 59,  
 in früheren Café Central.

**Backbutter**  
 von 50 Pf. an  
**Butterhdg. Joh. Schwarz,**  
 Geißstr. 66, an der Gartenstraße.

**Richard von Zitzwitz**  
 Friedrichsplatz 4  
 23 Gravenweg 23.  
 Die besten Kupfer, verzinkt im Seidem.  
 à Manbel 65 und 90 Pf. für Starte.

**ff. Sonjakuben,**  
**Dammtonfest.**  
 Bestellungen auf Weihnachtsgeschenke  
 werden angenommen.  
**Louis Niendorf,**  
 Verbnurgerstraße 1.

**Büchlinge und Gratheringe**  
 empf. E. Weigand, Baderstr. 17.  
 Davidsfeld, Kupfer, guttadende  
 Silberstücke empf. E. Weigand, Baderstr. 17.  
 Ein neuer Katalog zu versenden.  
 Gr. Geißstraße 4, 1. Etz.  
 Zwei elegante Sackböde und eine  
 Stiercaplatz 2.  
 Eine Wohnung an ruhige Leute sofort  
 zu vermieten. **Gottesadergasse 7.**  
 1000. Wohnungen, Zimmer, welche ge-  
 wöhnlich, können hier angemietet werden.  
 Herrsche Centralstr. 1, 1. Etz.  
 Ein tüchtiger Proletarier geboren.  
**G. Säse und Fra.**  
 Gierg 1 Weilage.



